

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst erscheint Ende jedes Monats. Abonnement: 12 Hefte jährlich 12 Fr., im Ausland 15 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern. Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V. Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Auseres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Drei Wohnhäuser in Winterthur.

Eines der eigenartigsten und eigenwilligsten Talente unter den jüngeren Architekten der Schweiz ist Robert Rittmeyer, der mit W. Furrer zusammen in Winterthur eine rege Bautätigkeit entfaltet. Als einer der ersten hat er sich vollkommen von jedem Historizismus befreit, von dem lateinisch-antiker und dem deutsch-gotischer Observanz. Er schwört auf keinen Meister, folgt keinem Schema und keiner Formel, und doch hat sich der persönliche Stil, an dem man seine Werke erkennt, nicht dadurch gebildet, daß er etwa bloß nach Variationen seiner ersten erfolgreichen Bauten gestrebt hätte. Jede Bauaufgabe ist ihm ein neues Problem, das auf neue Art gelöst werden muß, in praktischer und ästhetischer Hinsicht. Man könnte das voraussetzungslose Baukunst nennen.

Auch der Historizismus des Heimatschutzes, der das Äußere jedes Hauses der traditionellen Bauart der Gegend anzupassen sucht, ist für Rittmeyer nicht maßgebend; da aber die praktischen Erfordernisse und die besten Baumaterialien im wesentlichen dieselben geblieben sind, und da der Geist, der sich bei seinen Lösungen von Bauaufgaben kundgibt, ein speziell schweizerischer ist, so gliedert sich jedes seiner Häuser einer Umgebung von guten alten Bauten ohne Mißklang ein.

Die Art des Schaffens der Architekten B. S. A.

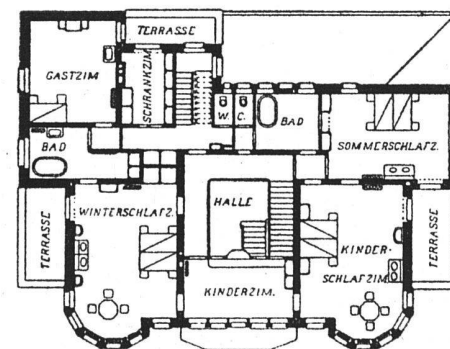
Rittmeyer & Furrer sei durch die Beschreibung dreier Einfamilienhäuser gekennzeichnet, die in den letzten zwei Jahren vollendet worden sind.

Fast wie ein Schloß so reich, wuchtig und gedungen stellt sich das 1907/1908 erbaute Haus Müller-Kenner in Winterthur dar. Doch läßt es sich in kein kunstgeschichtliches System einlogieren, weder in ein Jahrhundert noch in eine nationale Schule; der Eindruck von Stil wird lediglich durch die Logik und Schönheit der Konstruktion hervorgerufen (vergl. S. 21, 22, 23).

Streng symmetrisch ist die Anlage von Haus und Garten. Stellt man sich südwärts davon auf, so wandert der Blick über einen sanft ansteigenden, auf beiden Seiten mit Lindenreihen bepflanzten Rasenplatz bis zu dem reicher gestalteten Gartenteil bei der Terrassenmauer, über der hoch und frei das nicht einmal von Bäumen beengte Haus steht. Die Nebengebäude — Stall, Gewächshaus,

Automobil-schuppen — verschwinden fast im dichter be-pflanzten Teil der Anlagen.

Lichtfülle und freier Blick waren die Hauptwünsche des Bauherrn, der lange in



Das Haus Müller-Kenner in Winterthur. — Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer in Winterthur. — Grundrisse vom Erdgeschoß und ersten Stock. — Maßstab 1:400

den Tropen gelebt hatte und befürchtete, Mangel an Sonne möchte ihm die Freude an der Heimat ver-gallen. Darum ist das Haus über Vegetation und Nachbarschaft herausgehoben, darum sind seine Wände mit einem seltenen Reichtum von Lichtöffnungen durchbrochen. Gruppen von je fünf Fenstern zieren die Mitte

